

# Porträt

## Ober einen „bequemen“ Genossen



„Ich reiche Neuerervorschläge ein, weil ich will, daß die Arbeit leichter ist, vielleicht bin ich bequem“, behauptet Edgar Beßler und lacht dabei verschmizt.

Parteisekretär Wolfgang Krausch schätzt an seinem Genossen Edgar Beßler, daß er zu jenen gehört, die nicht dabei stehenbleiben, auf nötige Veränderungen mit dem gestreckten Finger zu weisen, sondern den Kopf benutzen und nach Lösungen suchen, die es auch dabei nicht belassen und die Veränderung organisieren. „Und wenn er Neuerervorschläge einreicht, erleichtern sie die Arbeit im Prüffeld und bringen erhebliche Arbeitszeiterparnisse“, sagt der Parteisekretär. Die Genossen seiner APO wählen Edgar in ihre APO-Leitung. Weil er, was er an Eigenschaften bei anderen schätzt, selbst hat: Er ist parteilich, ehrlich, geradeheraus, sagen sie.

Ansonsten ist sein Lebenslauf eigentlich ganz typisch für unser Land und viele seiner Leute. Edgar, hat, 1953 geboren, 10 Jahre die Schulbank gedrückt, den Beruf des Agrotechnikers erlernt, im Jugendverband aktiv mitgewirkt. Er bat 1972 darum, in die Reihen der SED aufgenommen zu werden, und ging als junger Arbeiter und für ihn selbstverständ-

lich 3 Jahre zur NVA. Nach der Armeezeit suchte er eine Arbeit, die mit seinem Hobby, der Elektronik, zusammenhing. Er wurde Mechaniker im VEB Meßelektronik Berlin und baut hier Meß- und Prüfmittel. Zu dieser Arbeit befähigt ihn ein auf der Abend-schule erworbener zweiter Facharbeiterbrief, der ihn als Elektromechaniker ausweist. Geholfen, in die Arbeit hineinzuwachsen, hat ihm jedoch nicht nur das fachliche Wissen, sondern haben auch der Rat und die Erfahrung seiner Kollegen.

1975 hat er geheiratet, im Jahr darauf wurde die Tochter Peggy geboren. Er lief damals jeden Abend von den Eltern seiner Frau zu seinen, denn eine gemeinsame Wohnung hatten die drei noch nicht. Wenig später dann aber eine kleine Ausbauwohnung. Heute wohnt er in einer 3-Zimmer-Neubauwohnung in Marzahn. Er bekam sie über die AWG und leistete 400 Aufbaustunden.

„Na, ein wenig drehen mußst du dich schon, wenn du was willst. Ich finde Leute gut, die die Dinge so sehen wie sie sind. Nicht spinnen oder meinen, sie können allein mit klugen Reden was bewegen. Du mußst zupacken.“

Das ist richtig - bequem sicher nicht ... R. M.

## 40 Jahre DDR — es lohnt sich zu kämpfen

Wicklung unseres Staates. Im Rahmen der Parteitageinitiative der FDJ zum IX. Parteitag fand ich den Weg zur Partei der Arbeiterklasse. Die angeregten Diskussionen in unserer Parteigruppe der Studenten zeigten mir immer deutlicher, wie sehr das Verstehen der innen- und außenpolitischen Ereignisse unserer Zeit durch das Studium gesellschaftlicher Gesetzmäßigkeiten vertieft wird. Vor allem erkannte ich auch, daß soziale Sicherheit für alle ständig neu mit guten, ja wachsenden Leistungen aller abgesichert werden muß.

Nun bin ich dabei, solche Erkenntnisse praktisch umzusetzen. Seit 1985 arbeite ich im VEB Chemie- und Tankanlagenbau Fürstenwalde im Bereich Forschung und Entwicklung. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Direktors dieses Bereiches habe ich die Aufgabe, gemeinsam mit den staatlichen Leitern Leitungsentscheidungen für eine effektive Forschungs- und Entwicklungsarbeit unseres Betriebes vorzubereiten. Schwerpunkte sind die Entwicklung neuer Erzeugnisse, ihre Einführung in die Produktion sowie die Schaffung von Grund-

lagen für die Anwendung der Schlüsseltechnologien.

Bei der Lösung dieser interessanten Aufgaben ist es erforderlich, sich täglich mit ganzer Person einzusetzen, um Probleme bei der Einführung der Robotertechnik, der Mikroelektronik sowie von CAD/CAM-Arbeitsstationen zu bewältigen. Ich sehe darin meinen Beitrag dazu, daß Selbstverständliches im Sozialismus auch weiterhin selbstverständlich bleiben kann.

Angelika Grund  
VEB Chemie- und Tankanlagenbau  
Fürstenwalde